

Daniel Sollberger: Beziehungsgestaltung in psychiatrisch-psychotherapeutischen Behandlungen

Zentrum ist die Beziehung

Susanne Kunz Mehlstaub



Daniel Sollberger: Beziehungsgestaltung in psychiatrisch-psychotherapeutischen Behandlungen.

Köln: Psychiatrie Verlag GmbH; 2023. 192 Seiten, 30.00 EUR. ISBN: 978-3-96605-115-6

Beziehungsgestaltung ist eine der Grundvoraussetzungen für eine psychiatrische oder auch psychotherapeutische Behandlung. In diversen Studien wurde auf den Wirkfaktor einer wohlwollenden Beziehung zwischen Therapeut und Patient hingewiesen. Schon im ersten Moment der Begegnung entscheidet sich, ob es zu einer gelingenden Beziehung kommen kann oder nicht. Somit haben die Erst- oder Abklärungsgespräche eine grosse Bedeutung für das Gelingen dieser besonderen Beziehung. Es ist eine ungleiche Beziehung und auch nicht. Beide Parteien müssen entscheiden, ob sie sich aufeinander einlassen können und wollen. Dennoch ist es für den Patienten ungleich schwieriger Vertrauen zu entwickeln. Zum einen besteht zwar der Leidensdruck, zum anderen aber auch die Scham, sich einem Fremden öffnen zu müssen. Es braucht deutlich mehr Vertrauensvorschuss von Seiten des Patienten, aber auch der Thera-

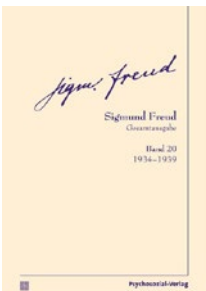
peut muss sich Gedanken machen, ob er sich auf eine Beziehung mit diesem Menschen einlassen kann.

Dieses Werk befasst sich nun mit allen Stadien und Phasen der Beziehungsgestaltung und Kontaktaufnahme. Der Autor greift dabei vor allem auch die grossen Themen der Therapieprozesse auf. Dazu gehört das therapeutische Bündnis, Rupturen und drohende Therapieabbrüche, Schweigen in der Therapie, Idealisierung und Entwertung, Sexualisierung oder auch suizidale Krisen und Belastungen der therapeutischen Beziehung, werden als Prozessphänomene vertieft erörtert. Die Beschreibungen aus analytischer Sicht sind sehr praxisbezogen und bringen den Leser unmittelbar in Kontakt mit eigenen Erfahrungen. Die in den Prozessbeschreibungen auftretenden Phänomene werden den Diagnosen mit ihren häufig schwierigen Dynamiken zugeordnet. Das Gebiet der Beziehungsgestaltung ist ebenfalls zentraler Gegenstand in Supervisionen, in welchen verschiedenste Perspektiven gelingender wie schwierigerer Konstellationen reflektiert werden sollten, um eine Weiterentwicklung für den Patienten wie für den Therapeuten anzuregen. Die Fokussierung auf dieses Thema ist noch selten so umfassend und anschaulich gelungen wie in dem vorliegenden Werk.

Sigmund Freud: Gesamtausgabe, Band 20 bis 22

Letzte Texte und Diarium

Joachim Küchenhoff



Sigmund Freud: Gesamtausgabe

Giessen: Psychosozial-Verlag; 2021; 2022; 2023. Band 20, 1934–1939. 535 Seiten, EUR 70.00. ISBN 978-3-8379-2420-6; Band 21, Interviews und Vorträge. 440 Seiten, EUR 90.00. ISBN 978-3-8379-2421-3; Band 22, Diarium. 1176 Seiten, EUR 150.00. ISBN 978-3-8379-2422-0.

Mit den nun vorgestellten Bänden wird das grosse Unterfangen der Sigmund Freud Gesamtausgabe (SFG) des Psychosozial-Verlags inhaltlich abgerundet. Der noch folgende Band 23 ist gleichwohl wesentlich, wird er doch das Gesamtregister enthalten.

Der Band 20 macht uns mit allen Veröffentlichungen Sigmund Freuds zwischen 1934 und 1939 vertraut. Der hochspekulative, bis heute viel diskutierte Text «Der Mann Moses und die monotheistische Religion» nimmt, zusammen mit vorauslaufenden Teilveröffentlichungen des «historischen Romans», den grössten Raum ein. Freud hat in diesem letzten zu Lebzeiten veröffentlichten Werk die These aufgestellt, dass Moses ein Ägypter gewesen sein könnte. Viele Intellektuelle nach Freud, vor allem Jan Assmann, Yosef Yerushalmi und Jacques Derrida in den letzten dreissig Jahren, haben den Gedanken ernst und kritisch auf-

genommen. Die kühne Hypothese liest sich in der aktuellen politischen Krisensituation des Nahostkriegs noch einmal anders und neu, nämlich als ein Aufruf, Völker nicht voneinander abzusondern und gegeneinander zu stellen, sondern die Verflochtenheit von Kulturen denken zu lernen.

Zwei kleine Schriften entstehen 1937, die es für die Entwicklung der psychoanalytischen Theorie und Technik in sich haben, «Die endliche und die unendliche Analyse» und «Konstruktionen in der Analyse». In der ersten Schrift stellt sich Freud der Frage, wie lange psychoanalytische Therapien sein müssen, ob sie abgekürzt werden können und was denn als ein positives Ergebnis erwartet und erreicht werden kann.



You will find the full article online at <https://sanp.swisshealthweb.ch/en/article/doi/sanp.2024.1311946352/>.